Rhein-Sieg

Zum ersten Mal dabei waren die Grundschüler, die in großer Zahl an dem Schulwettbewerb teilnahmen: Sie stellten etwa die Hälfte der insgesamt rund 150 Teilnehmer. Fotos: Krantz

Kleine Kenner geschickter Züge

Grundschulen beteiligten sich erstmals am Schachwettbewerb der Schulen im Kreishaus

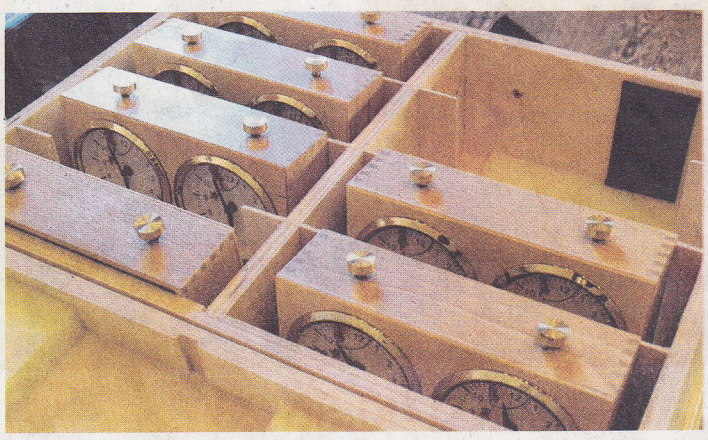
VON DIETER KRANTZ

Rhein-Sieg-Kreis. Ihre Handschrift mag noch etwas ungelenk und ungeübt sein. Im Umgang mit Turm und Bauer, Springer und Dame aber macht den Jungen und Mädchen so schnell keiner was vor: Zum ersten Mal waren die Grundschulen beim Schachwettbewerb der Schulen im Rhein-Sieg-Kreis mit von der Partie, sie stellten etwa die Hälfte der rund 150 Teilnehmer in 30 Teams aus dem gesamten Kreisgebiet.

Entsprechend lebhaft war die Atmosphäre bei dem Wettbewerb, der im Kreishaus ausgetragen wurde. Wo sonst Politik gestaltet wird, sannen die Kinder und Jugendlichen über die Winkelzüge auf dem schwarz-weißen Brett nach. „Es gibt fünf Wettkampfklassen", erläuterte Turnierleiter Andreas Bartocha aus Bonn, der seit vielen Jahren das Turnier führt. In den vom Schulministerium festgelegten Kategorien sind die Jüngsten in der Klasse V einsortiert, die Sekundarstufenschüler in den Klassen I bis IV. Vier Spieler bilden ein Team in dem Wettbewerb, auch die Ersatzbank wird besetzt.

„Es gibt unterschiedliche Bedenkzeiten", berichtete Andreas Bartocha, bis zur Pensionierung Lehrer für Mathematik und Physik am Bonner Konrad-Adenauer-Gymnasium, über eine weitere wichtige Regel: In Wettkampfklasse II, wo nur zwei Teams überhaupt gemeldet waren, hatten die Aktiven eine Stunde je Partie. Sonst reichte die Spanne von 20 bis etwa 45 Minuten. Klassische Schachuhren, die das messen, haben übrigens Konkurrenz bekommen: Auch Mobiltelefone bieten diese Funktion.

Ob es andere Trends gibt? „Die große Zahl der Grundschulen" hat Turnierleiter Bartocha erstaunt, „bis zu drei Mannschaften haben die Schulen gemeldet." Allgemein sieht er aber einen Rückgang zum Beispiel der Schach-AGs an den Schulen. „Das verlagert sich in die Vereine", hat er beobachtet. „Es gibt immer weniger schachspielende Lehrer." Einer davon ist Jost Diez Schiefer, Lehrer für Mathematik und Physik am Troisdorfer Altenforst-Gymnasium. „Bis vor einem Jahr habe ich die Schach-AG geleitet", berichtet er, Zeitmangel habe dem ein Ende gemacht. Nun hofft er auf einen Neustart vielleicht im kommenden Schuljahr, die Teilnahme am Kreiswettbewerb ist auf Initiative von Schülern zustande gekommen. „Und jetzt bin ich bei meinem ersten Schachturnier", freut sich Diez Schiefer.



Klassische Schachuhren sind unverzichtbar, damit niemand die für die Partie erlaubte Bedenkzeit überschreitet.